

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschließlich; durch unsere Vertreter auf dem Bande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Kellernetz 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 33

Freitag den 8. Februar 1918

44. Jahrg.

Vielfach Artillerietätigkeit im Westen. — Wachsender Widerstand gegen die Bolschewiki.

Das Vertrauen des Königs.

Der Kaiser hat als König von Preußen dem Herrnhof auf dessen Geburtsstagswunsch ein Dankschreiben geschickt. Dies Telegramm ist in mancher Hinsicht eine politische Kundgebung, es ist darüber hinaus eine Entgegnung wachstümlicher Bestätigung und vollendeter Menschlichkeit. Es heißt: „Die innigste Verbindung von Krone und Volk, die ich als heiligste Erbe von Vätern Väter abgenommen habe, stammt aus den harten Zeiten, durch die Preußen zu seiner weltgeschichtlichen Höhe erdrossen werden mußte. Möchten diese schweren Jahre, deren Ernst ich Kraft der Mir von Gott auferlegten Verantwortung nur um dieser empfindlichen Vertrauensverhältnisse willen und verteidigen, damit es sich bei den Kämpfen, die noch vor uns liegen und bei den großen Aufgaben, die wir noch freigegeben Frieden in einer veränderlichen Welt zu lösen haben werden.“ Das Telegramm ist am 30. Januar aus dem Großen Hauptquartier datiert; es ist als abgefaßt worden, nachdem die Ausnahmeverordnung der Arbeiter ihren Gipfelpunkt bereits überschritten hatte. Und darin möchten wir das besonders Erfreuliche, in bezug auf das Erbende dieser königlichen Kundgebung sehen. Sie ist tüchtig in vollem Maße eine Äußerung, die der Kaiser dem Volk von Weihen in seiner Kaiser-Geschichte hat beigefügt. Und diese Kundgebung ist die Bekräftigung des Sieges nannte — die Herzen behalten, und er hat mehr als einmal sich selbst überwunden. Kammen ihm Stunden der Anfechtung, sie sind kein Geheimnis geblieben, haben die Seinen nicht bemerkt, die Gegner nicht ermutigt.“ Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kaiser durch den Streik eines Teiles der bewährten Arbeiterschaft auf das schmerzliche berührt worden ist, und es wäre wunderbar nicht zu verwundern, wenn ihm solch Mangel an politischer Einsicht und kameradschaftlicher Treue an den Händen hätte irren werden lassen. Aber er hat die Herzen behalten, und die Stunde der Anfechtung ist kein Geheimnis geblieben. In, mehr als das, er hat seinen Augenblick gesögert, die ihm zugefallene Entfaltung zu überwinden und aus seiner tieferen Einsicht in das Wesen des deutschen Volkes sich ohne Schwanken weißlich sichtbar wieder dazu bekant, daß um das Reiches willen, und durch Jahrhunderte lange Geschicklichkeit, Krone und Volk in innigster Verbindung zueinander gehören. Durchaus im Gegensatz zu jenen Agitatoren, die den höheren Symptom des Streiks zu bestehen dazu bemerken möchten, eine unüberwindliche Kluft zwischen Volk und Krone zu sprengen, bekant sich der Kaiser dazu, daß, was auch immer diese höheren Jahre gebracht haben und bringen mögen, alles letzten Endes dazu dienen müsse, jenes erprobte und lebensnotwendige Vertrauensverhältnis zwischen Krone und Volk zu stärken und zu vertiefen. Er hat die Herzen behalten und er hat sich selbst überwunden.

Dagegen aber hat er sich so zu einer Auffassung bekant, die der Berliner Oberbürgermeister in der bereits genannten Geburtsstagsrede folgendermaßen umschrieben hat: „Das alte Preußen geht so leicht nicht unter; es wird mit seinen letzten Eigenschaften als den neuen Stoff durchbringen. Nur muß köhnes Vertrauen auf die starke innere Gesundheit unseres Volkes walten, nicht die Verwechslung des Menschlichen.“ Am eigenen Anordnungsfall hat sich außer dem seltsamen Münchhausen bisher noch niemand in die Höhe geschrien; aber dem, der sich selbst überwinden, ermächtigt Geminn, auch in der Welt der harten Wirklichkeit. Wenn alle sich gleichberechtigt und gleich verantwortlich zusammenfinden, dann wird Wirkungsreis und Einfluss auch dem Einzelnen vermehrt.“ Das ist richtig, auch das Kaisers Rede; ausdrücklich unterstreicht er in seinem Telegramm an das preussische Herrnhof, daß die großen Aufgaben, die nach einem friedlichen Frieden zu lösen sind, in einer veränderlichen Welt erfüllt werden sollen. Damit bekant sich der Kaiser und König abermals zu dem großen preussischen Reformwerk und abermals dazu, daß er das deutsche Volk, unbekannt

um dessen zuweisen ägernde Nachfolge, unbekannt auch um die erkenntnistheoretische Ausschließung der vergangener Lage, für reich und einer neuen Freiheit für würdig hält. Solche wahrhaft läuferliche Bestätigung verdient Dank und Treue. Und abermals sei dem Oberbürgermeister Vernehmlich zur praktischen Auslegung und zur politischen Umsetzung solcher läuferlichen Bestätigung das Wort gegeben: „So sage nun, wer künftigen ist, daß er dem König helfe, seinem Worte treu sein zu können. Das uneingelegte Verprechen liegt bei ein Bloß im Stromlauf. Still sammeln sich die Wasser vor dem Hemmnis, bis sie ihn schäumend überfließen. So wird es sein, wenn jetzt der große Anlauf löst oder mit einem Scheinfolg endigt. Dann wird die Welt wieder, sobald die äußere Lage es gestattet, die Gegenströmung einlegen. Die Wellen des Grolls werden sich sammeln, der Reiz des Habers, die Blüte der großen Frühlingsezeit zermagen und vertümmeln. Und kommen wird doch, was vorher war, nur nicht als Gabte freier Übergang, als Zeichen der Einheit, sondern im Ringen von Macht gegen Macht. Die da Kämpfe meiden wollen, werden Kämpfe entfachen.“ So ist es in der Tat alle, die den die Vorgänge der Streikbewegung eine vollkommene Gelegenheit sind, die von Kaiser und König gewollte Erneuerungspolitik zu durchsetzen, und die von ihm bewährte, welt als notwendigem, wenn ihr Vorhaben gelänge, nur Verwirrung und Unfrieden entfachen. Alle diese schlechten Nachsicht müssen lernen, sich und ihre Sonderinteressen nach dem Vorbild des Kaisers zu überwinden. Nicht an letzter Stelle sei dies bemerkt, mehr in das Jahrtausend der gewöhnlichen Vergebung kommenden „Berliner Lokalangelegenheiten“ gelangt. In einigermaßen unmerklicher Weise benutzt dies Blatt die überwindende Streikbewegung, um in dunklen Orakelsprüchen, „folgschwere Entschlüsse“ anzukündigen. Durch Vergleichende Beurteilungen wird nur gezeigt, daß man weder die Fähigkeit besitzt, seine Herzen zu behalten, noch die moralische Kraft, die Verärgerung des Tages durch die Einsicht von der größeren Notwendigkeit zu überwinden.

Der Weltkrieg.

Die Wirtschaftsverhandlungen in Petersburg. Während die österreichischen, bulgarischen und türkischen Delegierten zum größten Teil Petersburg verlassen haben, sind die Mitglieder der deutschen Wirtschaftskommision in der russischen Hauptstadt zurückgeblieben. Die Verhandlungen sind vorläufig ausgesetzt worden. Ihre Wiederaufnahme hängt von dem Ausgang der Verhandlungen in Brest-Litovsk ab. Zu Anfang der nächsten Woche wird

Trotz in Petersburg zurück erwartet, um an wichtigen Beratungen des Petersburger Seminars teilzunehmen.

Auf den Kriegsschauplätzen haben sich keine größeren Ereignisse abgespielt.

Der Luftkrieg.

Der durch den Angriff auf Paris angerichtete Schaden wird vorläufig mit über 15 Millionen Franks geschätzt.

Stadt und Hafen Calais wurden vorgestern in der neunten Abendstunde mit einem großen Anzahl deutscher Fliegergeschosse bedacht. „Progres“ bezieht den Sachschaden als bedeutend, die Verfolgung als ergebnislos.

Schweden in Italien. Die italienischen Tagesblätter sind gefüllt mit Schwedenberichten über den neuesten feindlichen Zügerungsfall in der Nacht vom 3. und im Laufe des 4. Februar auf die venetianischen Landstriche und lassen über besonderen Entzückung freien Lauf, weil die Feinde

nach langer Pause entgegen der allgemeinen Hoffnung auf Neue auch Venedig wieder heimgesucht hätten, zum Glück, ohne größeren Schaden anzurichten oder Opfer an Menschenleben zu fordern. Dagegen seien die Verheerungen in Treviso und Mestre wieder sehr groß gewesen. Wohl wegen der Furcht der Zivilbevölkerung waren die Opfer unter dieser verhältnismäßig nicht zahlreich. In Treviso, wo etwa dreißig Bomben abgeworfen wurden, gab es 5 Tote, in Mestre 18 Tote und 17 Verwundete. Hier wurden etwa 120 Bomben abgeworfen. Padua wurde von etwa 60 Bomben schwachen Kalibers getroffen, und es gab 4 Tote und 10 Verwundete. Wie viele Militärpersonen getroffen wurden, wird von keinem Orte berichtet. Den Häuserstücken ist in allen genannten Orten mit Ausnahme von Venedig sehr groß. In Mestre zerstörte eine Bombe zum großen Teile die Kirche von San Lorenzo. Padua stand nach dem „Corriere della Sera“ während der ganzen Nacht unter einem Höllenbeschuss. Das Hotel Italia wurde gänzlich zerstört, und eine Bombe traf auf eine der Ueberreste der schon selber zerstörten Hauptfront des Domes. Eine andere durchschlag das Dach der Kirche San Francesco und eine weitere beschädigte in der gleichen Kirche das Frescogemälde des Paolo Veronese von der Geburt Christi.

Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ erfährt, betrogen nach amtlichen Angaben Ende 1917 die von den

Reinigten Staaten gewährten Vorkäufe folgende Summen: An England 245 Millionen Pfund, an Frankreich 1285 Millionen Pfund, an Italien 500 Millionen Pfund, an Rußland 325 Millionen Pfund, an Belgien 77 Millionen Pfund und an Serbien 4 Millionen Pfund.

Militarisierung des amerikanischen Verkehrs. Nach Meldungen aus New York ist der gesamte Personen- und Güterverkehr über den atlantischen Ozean, soweit amerikanische Böden in Betracht kommen, am 1. Februar für die Dauer der Kriegszeit militarisirt worden. Der Staatssekreter des Kriegesamtes hat das gesamte Kommando über die Häfen des atlantischen Ozeans übernommen.

Amerikanische Schiffsrudern. Nach New Yorker Meldungen erklärte der Marineminister Daniel von der Flottenkommission, daß schon im Laufe des nächsten Jahres 300 Torpedojäger und gepanzerte U-Boote: Jäger in der Kriegszone operieren werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Wie uns auf indirektem Wege aus Petersburg berichtet wird, ist die Finanzlage in

Rußland verzweifelt. Der Rubel gilt nur noch 10 Kopolen. Die allgemeinen Staatsausgaben werden für 1918 unter Voraussetzung sofortiger Demobilisierung und umgebenden Friedensschlusses 26 Milliarden Rubel betragen. Da sich die Staatseinkünfte nur auf 5 Milliarden Rubel belaufen, ergibt sich ein Fehlbetrag von 21 Milliarden Rubel.

Unterbrochener Draht Petersburg—Brest-Litovsk. Die Petersburger Telegraphen-Eigenur meldet: Seit vier Tagen sind die direkten Telegraphen-Verbindungen in Brest-Litovsk unterbrochen. Bisher ist infolgedessen keine amtliche Meldung über die Friedensverhandlungen veröffentlicht worden.

Der Patriarch Petros veröffentlicht in Moskauer Zeitungen einen Hirtenbrief, in dem er alle Gläubigen auffordert, sich gegen die Bolschewiki zu erheben, die den orthodoxen Glauben bekämpfen und zum Schluß die Bolschewiki verflucht.

Die Bolschewisten vor einer Katastrophe.

Die Nord. Allg. Ztg. bringt Petersburger Einzelheiten von einem neuen Reiseplan, der schon aus Petersburg zurückgekehrt ist. Er schreibt u. a.: Die Bolschewisten haben Petersburg vollständig in ihrer Hand. 1/4 wenn nicht sogar 1/3 der Bevölkerung sind gegen den Bolschewismus feindselig oder zum mindesten gleichgültig. Es herrscht eine allgemeine Mißstimmung gegen die Herren Lenin und Trotzki. Sie erspüren schon weitere Streiks und muß wohl früher oder später zu einer Katastrophe führen. Die Lebensmittelfrage dürfte neben der Friedensfrage für die Dauer der Bolschewistischen Gewalt entscheidend werden. Schlimmer als die Lieferung und schlimmer als die drakonischen Maßregeln der Bolschewistischen Regierung ist die immer mehr und mehr zum Stillstand kommende Wirtschaft. Mehr und mehr hört man von Rußen verlassenden Bildungsguten und verschiedener Geschäftsstellen, das es nur ein einziges Hilfsmittel gegen das ganze Elend gebe: das deutsche.

Bländerungen und Straßenkämpfe in Petersburg.

Aus Petersburg wird gemeldet: In der Nacht zum 4. Februar ist die Hauskapelle im Palais der Großfürstin Maria Pawlowna geplündert und alles Kunstschätze herausgeholt worden. In der gleichen Nacht ist eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in verschiedene Kasernen des Wosnessenski-Bezirks eingedrungen. Geplündert wurden 14 Jeweilerläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Kanonen und allen Arten Feuerwaffen besetzt. In der gleichen Nacht ist eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in verschiedene Kasernen des Wosnessenski-Bezirks eingedrungen. Geplündert wurden 14 Jeweilerläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Kanonen und allen Arten Feuerwaffen besetzt. In der gleichen Nacht ist eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in verschiedene Kasernen des Wosnessenski-Bezirks eingedrungen. Geplündert wurden 14 Jeweilerläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk wurde von Militär mit Kanonen und allen Arten Feuerwaffen besetzt.

Zwischen Kaledin und Mezejew
brach ein Streit aus. Der letztere bestand auf der Notwendigkeit eines nachhaltigen Kampfes gegen die Maximilianisten nicht nur in der Dobruge, sondern in ganz Rußland. Da Kaledin bekannt ist, daß die Sympathien der Arbeiterklasse auf Seiten der maximalistischen Gruppierungen stehen, sprach er sich für eine weniger unerlöbliche Haltung aus. Infolge dieses Streitfalles ist Mezejew, nachdem er eine Rede vor 30 000 Mann anfangs angekündigt hat, bis heute aus der Dobruge abmarschiert. Das Entzugsinstitut erreicht Mezejew, um die Anmarschrichtung Mezejew zu erfahren, um diese Bewegung zur rechten Zeit aufzuhalten.

Die erfolgreiche polnische Erhebung.

Ein russisches Ultimatum.
Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet: Am 20. Januar bemächtigen sich polnische Legionen in Stärke von 20 000 Mann verschiedener Waffengattungen, die unter Führung des Generalstabs des Hauptquartiers standen, der Stadt Rogatschew. Der Sowjet wurde gefestigt, die Sowjets der Banern sowie die Kommunisten verhaftet.

Das Schicksal, in dem sich 1600 000 Rubel bewegt befinden, während im Verlauf der Erhebung die polnischen Soldaten wurden verhaftet. Die Soldaten verlangten das polnische Generalstab erklärte, Rogatschew und den von Mynin abhängigen Bezirk als einen Teil der polnischen Monarchie. Die Zuge wurden in Rogatschew zurückgehalten und russische Soldaten erschossen. Der Anführer wurde festgenommen und in der Vernehmung die Verhaftung der polnischen Bourgeoisie und ihrer Regionen als direkte Bedrohung der Macht der Sowjets und der revolutionären Erhebung und verurteilte deshalb die Vertagung der Vertreter der Bourgeoisie, Grundbesitzer und Führer der Adeltaxpatrie, die mit den Feinden in offener Kampfgewinnung ein gemeinsames Machen. Der Versuch der Grundbesitzer, der unmittelbare Beziehungen zu der Erhebung unterhielt, wurde für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt. Fürst Suwatowitsch Wjelski und der Exhilarant Stiel (?) wurden mit Einzelhaft des polnischen Sozialistenpartei verhaftet. Die russische Hauptquartiers ergreift strategische Maßnahmen. Die Regierung hat eine Agitation unter den polnischen Truppen in die Wege geleitet, um die Soldaten dazu zu bringen, Offiziere und den Generalstab zu verlassen. Anrufe werden verbreitet werden.

Aus Rogatschew wird gemeldet, daß sich dort eine Gärung der Geister bemerkt zu machen beginnt. Der Generalstab wurde verhaftet. Die einflussreichen Soldaten weigern sich, sich zum Spielball der Bourgeoisie machen zu lassen. Die sozialistische Regierung hat dem polnischen Generalstab ein Ultimatum überreicht, in welchem die Räumung von Rogatschew und die Einstellung der Gewalttatigkeiten und Verhaftungen gefordert wird. Vom Ausgang der Revolte hängt das Schicksal der in unseren Händen befindlichen polnischen Geiseln ab. Wir halten es für notwendig, sie selbst nach Erscheidung der Revolte im Gefängnis zu halten.

Der Krieg mit Rumänien.

Die „A. L.-A.“ meldet:
Weim Kriegsminister ist eingelaufenen Nachrichten bestatigt, daß die Kämpfe zwischen unseren Truppen und den Rumänen beendet sind und daß die Ruhe wieder hergestellt ist. Die nach Rumänien vorgedrungen Rumänen wurden nach der rumänischen Grenze zurückgenommen. Die neutrale Schiedsbildest, deren Mitglied die Rumänen in der Gegend von Galatz aufzuhalten versuchten, indem sie sie unter dem Feuer schwerer Artillerie und der auf der Donau bei Danga Daine (?) liegenden Monitor nahmen, umgeleitete zwei starke rumänische Einheiten und zerstreute sie. Die genannte Division verlor in den Kämpfen mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten. Sie befindet sich gegenwärtig in Ufferman. Das Kriegsminister ist der Meinung, daß der Sieg der maximalistischen Truppen über die Zentralraba den Vorkrüden der rumänischen Truppen in Beszardan ein Ende machen wird, da die ukrainische Regierung ihnen ihre Unterstützung geloben hat.

Die „Zersetzungs“ veranfaßt eine amtliche Mitteilung über die Angelegenheit in der Mobden, in der angegeben wird, daß sich die maximalistischen Truppen infolge des starken feindlichen Druckes weiter zurückziehen. Die rumänischen Truppen zeigen ohne direkte Fühlung mit maximalistischen Truppen ihren Vorkräftigkeit. Der Rat der Regierung will Beweise dafür haben, daß jenseits der ukrainischen Zentralraba und der ukrainischen Grenzleistung tatsächlich eine Vereinbarung über gemeinsame Operationen gegen den Sowjet anzuhabe gekommen ist.

Die Kämpfe in Finnland.

Aus Helsinki wird gemeldet: Am 26. Februar 20 000 russische Soldaten und Matrosen haben die finnische Grenze überschritten. Sie sind von mehreren Divisionen Artillerie begleitet und marschieren in der Richtung Helsinki und Astora.
In Tornea und Uleaborg herrschen fürchterliche Zustände. In beiden liegt die rote Garde die tiefe Bevölkerung in Schrecken. In Uleaborg finden bewaffnete Straßenkämpfe fast täglich zwischen der roten Garde und den Regierungstruppen. Aus weiteren Petersburger Meldungen geht hervor, daß die Regierung der Maximalisten mehrere hundert Mitglieder der roten Garde festgesetzt und mit Munition versehen hat.
Bei Helsinki, Nihilisti, Perro und Sibo dauert der Kampf zwischen der Weissen und roten Garde an. Whborg ist in den Händen der Arbeiter. Der Gouverneur und fünf Stadträte wurden verhaftet. Der Austausch fällt an. Wo ist in der Nacht der Nordfinnland verarmt.
Die „Strafz.“ meldet aus Stockholm: Nach einer Meldung aus die bische finnische Gesamtbevölkerung trafen in Finnland russische Truppen zur Unterstützung der Regierung ein. In Tornea schenken immer beständige Nachrichten aus dem benachbarten Uleaborgs Gerüchte, daß dort bewaffnete Straßenkämpfe stattfinden. Nach allen einlaufenden Meldungen trägt die finnische Bürgerkrieg auf beiden Seiten Höhe der größten Erbitterung.
Die finnische Weiße Garde, die von der roten Garde aus der Gegend von Whborg nach Norden gedrängt worden war, hat sich dort wieder gesammelt und nach Ginterreifen bedeutender Verstärkungen die Offensive ergriffen. Sie befehligt Whborg ernstlich, dessen Garnison Maßnahmen zur Vertreibung der Feinde getroffen hat. Die Eisenbahnverbindungen sind abermals unterbrochen. Der Zug, in dem Kamenev und Solting reisten, um sich nach Stockholm und der Schweiz zu begeben, konnte nicht über Tampereff hinaus gelangen.

Die „Austonsberg“ berichtet, befindet sich Uleaborg sehrstens nachmittags nach furchtlichen Kämpfen der Weissen und roten Garde unter der Führung von Uleaborg durch aus dem Süden herbeigerückene Artillerie erfolgreich unterzückt. Die Stadt brennt an verschiedenen Stellen. Man erwartet nunmehr eine baldige Einberung der Städte Kemi und Tornea von den bolschewistischen Truppen.

Deutschland.

Über die Beratungen, die am Montag und Dienstag in Berlin stattfanden, wird nachträglich folgender halbamtlicher Kommentar herausgegeben: „Unabhängig des Inhalts des I. und II. Ministers des Innern, Grafen Czernin, in Berlin kamen in wiederholten Beratungen mit den stehenden deutschen Stellen alle Fragen von politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten — insbesondere die Ernährungsfrage — zur Diskussion, wobei in jeder Hinsicht vollständiges Einverständnis erzielt werden konnte.“

Verleitet im preussischen Herrenhaus. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat ihren Einbruch auf die Arbeiterermächtigen, aber ihrer keinen günstigen. — Falls durch diese Bezugnahme auf die „hilftreichen Parteien“ im allgemeinen auch ein Vorwurf gegenüber der fortschrittlichen Volkspartei zum Ausdruck gebracht werden soll, muß hiergegen entschieden Widerspruch erhoben werden. Die fortschrittliche Volkspartei ist in der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses mit starkem Mehrzahl der Vertreterschaft der Arbeiterschaft bei der Zusammenlegung des neuen Herrenhauses eingetreten. Sie hat eine Resolution beantragt, wonach die Staatsregierung im Widerspruch auf das schärfste zu protestieren eines Reichs-Arbeitsministeriums hinweisen soll, damit die auf Grund dieses Gesetzes in Preußen errichteten Arbeitskommission das Recht erhalten, die der Bedeutung der Arbeiterschaft entsprechende Anzahl von Vertretern aus dem Herrenhaus zu berufen. Der Vorwurf des „Vorwärts“ ist also, so weit die fortschrittliche Volkspartei in Betracht kommt, ganz und gar unbegründet.

Wer verlängert den Krieg? In Godesberg nahm vor kurzen eine Vertagung der Deutschen Vaterlandspartei anfangs den üblichen Verlauf. Als aber der Oberlehrer Grube im Schlusswort den Vorwurf erwandte, daß die Mitglieder der Deutschen Vaterlandspartei in der letzten Sitzung sich in einer Uniform mit einem roten Eisenkreuz, Vermutlich hat der junge Offizier die Schreden des Krieges an eigenen Leibe erfahren. Nachdem sich der Oberlehrer Grube einigermassen von seiner Verblüffung erholt hatte, behaupte er nach der „Oberlehrer“ Volksstimme“ jedoch, daß ein preussischer Offizier sich eine solche Uniform erlaube und — dazu noch ein früherer Schüler von ihm.

Abzeichen für Mitglieder. Durch Kaiserliche Kabinettsorder vom 27. Januar ist ein Abzeichen für Mitglieder genehmigt worden. Es besteht aus Silber und wird an der Brust auf der linken Brustmitte getragen.

Vorbereitung für die Vereibung ist die Erfüllung der von Kommandierenden General der Luftkämpfer vorgeschriebenen Prüfungen. Das Abzeichen darf für lange getragen werden, mit dem Inhaber zum Mitglieder zu werden genant. Beim Ausgehen nach mindestens dreijähriger Tätigkeit bei der Abzeichenprüfung kann der Kommandierende General der Luftkämpfer ein Abzeichen des bisherigen Abzeichens ein in dauerndem Besitz zu belassen. Die Abzeichen sind zu den Abzeichen zu belassen.

Wie die Konventionen ein Kronrecht bestehen. Die Konventionen haben sich in anderen Worten gegenüber als die anfrüchtigen Reden der Kronrechte hin zu stellen. Der Kampf um die Rumpelhaltung des Herrenhauses in Preussen bietet Gelegenheit, diese konventionellen Vertreter der Kronrechte in hellen Licht zu zeigen. Der König von Preussen hat gegenwärtig das Recht, im bedingten in bedingten Zahl aus bedingtem Vertrauen anderen, aber sind die Konventionen nach freimittelm an zu richten. Dieser Antragung hat die Regierung nachzugehen. Die Vorlage zur Umgestaltung des Herrenhauses sieht vor, daß der König künftig nicht mehr als 150 Mitglieder des Herrenhauses aus bedingtem Vertrauen soll berufen dürfen. Mit dieser Einschränkung eines wichtigen Kronrechts aber sind die Konventionen nach freimittelm an zu richten. Der konventionelle Vertrauensabtrag, Graf hat am Montag morgen in der „Kronzeitung“ einen Artikel veröffentlicht, der die Beachtung aller Wahlrechtsfragen verdient. Wie Graf jetzt darzulegen, weshalb die Konventionen in der Wahlrechtskommission beantragt haben, daß von den 150 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 100 Personen, die die Krone aus bedingtem Vertrauen berufen kann, 50 Mitglieder für die Dauer ihrer Amtsfrist zu dem Herrenstande, als dessen Vertreter sie berufen werden, berufen werden müssen.“ Dieser Antrag der Konventionen bedeutet also, daß der König künftig aus bedingtem Vertrauen nicht mehr als 10

Kaufes will also die Vertretung des Handels stärker befähigen, Vertreter der Handwerker neu einführen und vor allem Handel und Industrie einen geringeren Einfluß einräumen als die Regierungsvorlage vorsieht. Im übrigen lehnt die Mehrheit des Unterausschusses ab zu wirken, daß die Zahl der Mitglieder des neuen Herrenhauses, die der Regierungsinferenz im Schlußfall auf 510 bemessen will, nicht größer wird als die Zahl der Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die gegenwärtig 445 beträgt und nach den Vorarbeiten der Regierung um 12 vermehrt werden soll.

Zwei fortschrittliche Beamtenanträge. Die Faktion der fortschrittlichen Volkspartei im preussischen Abgeordnetenhaus hat folgende Anträge gestellt:

1. Die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, die Bezüge der diätarisch beschäftigten Beamten entsprechend den Leistungsverhältnissen zu erhöhen;
2. die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, allen künftighin angestellten Staatsbeamten nach einer Zeit zu bemessender Dienstzeit die unfähigkeits Anstellung zu erleichtern.

Die Durchführung dieser beiden Forderungen würde geeignet sein, der höheren Motivation der diätarisch beschäftigten Beamten abzuhelfen und ein Anreiz zu betreiben, das gegenüber künftighin angestellten Staatsbeamten beute besteht. Die Bezüge der diätarisch beschäftigten Beamten betragen in Preußen in fast allen Verwaltungen monatlich 150 Mk. Bei Beurteilung des Wertes dieses Einkommens ist zu berücksichtigen, daß sich unter den Diätaren Männer befinden, die in einem Alter von über 40 Jahren, ja bis zu 45 Jahren stehen. Infolge der ungünstigen Anstellungsverhältnisse während des Krieges müßten sie sehr lange auf Anstellung warten. Es ist begründet und darauf seines Nachweises, daß sie bei den heutigen Leistungsverhältnissen mit ihrem knappen Einkommen nicht bestehen können. — Die Forderung des zweiten Antrages, daß alle künftighin angestellten Staatsbeamten nach einer Zeit zu bemessender Dienstzeit die unfähigkeits Anstellung erhalten ist umso mehr berechtigt, als schon heute im Reich sämtliche Beamten die unfähigkeits Anstellung nach erfolgter Dienstzeit erhalten, neuerdings auch die vertriebenen Beamten nach einer Gesamtdienstzeit von 10 Jahren. In Preußen aber gibt es heute noch Beamten, die von Unterbeamten, die niemals die unfähigkeits Anstellung erreichen können, weil, namentlich bei der Staatsbahnenverwaltung, der schwerere künftige Grundbesitz, der alle Beamten, die im Einkommen nicht über 1800 Mk. liegen, nicht unfähigkeits Anstellung werden dürfen. Dieser Ausnahmefall soll der fortschrittliche Antrag beheben.

Die Fortschrittliche Volkspartei und der Streik.

Die Fraktionen der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages und der preussischen Abgeordnetenhaus haben in ihrer gemeinsamen Sitzung vom 4. Februar 1918 ein-

stimmig eine Erklärung zu der in der vorigen Woche von einem Teile der Arbeiterschaft vorgeschlagenen Arbeitsinsetzung beschlossen, die mir im Wortlaut in der folgenden Ausgabe veröffentlicht haben. Wir sind sicher, daß diese Anordnung der beruflichen Parteivertraltungen die Stimmung widerspiegelt, die die gesamte fortschrittliche Volkspartei des Landes besitzt. Die Resolution hebt das Verwerfliche des Streiks hervor im Hinblick auf die äußere Lage des Vaterlandes, betont aber auch seine schädliche Wirkung auf den Fortschritt im Innern. Sie stellt sich auch in bewußtem Gegensatz zu einigem liberalen Blättern, welche geglaubt haben, das Verhalten der Reichsregierung gegenüber den Streikenden und ihren Abordnungen tadeln zu sollen. Dieser Streit mit seiner Ablenkung der für die Kriegsführung notwendigen Betriebe ist nach der Reihung unserer obersten Gerichte eine unangelegte Handlung, und es kann der Reichsleitung nicht zugemutet werden, mit Vertretern eines „Arbeiterrats“ in offizielle Verhandlungen einzutreten, die der organisierte Gewerkschaftsverband stellt. Wenn gleichwohl von Reichstagsfraktionen die Verantwortlichkeit ausgesprochen ist, daß er Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen und gewerkschaftlich organisierte Arbeiter zur Beehrung der Angelegenheit empfangen wolle, so ist damit keineswegs die Rechtfertigung der streikenden Arbeiter ausgedrückt.

Wir sind aber überzeugt, daß sie sich nicht hartnäckig an bureaukratische Formeln bindet, wo es gilt, dem großen Ganzen zu dienen. Als formalen Grund wurde vielmehr von den Vertretern der Unabhängigen die Möglichkeit zu Verhandlungen zurückgewiesen, und zwar waren es noch den Bericht des „Vorwärts“ die unabhängig Sozialdemokraten, welche sich weigerten, dem Anzeigebrief des Reichstagslers nachzukommen. Diese Forderung verdient festgehalten zu werden. Denn sie beweist nur, daß der Unabhängigen Sozialdemokratie überhaupt an den Verhandlungen nichts lag, daß ihr vielmehr der Streit und die geschaffenen Unruhen Selbstzweck waren. Sie ging sorgsam jeder Möglichkeit aus dem Wege, den Auszustand auf gutlichem Wege beizulegen. Nicht zu rechtfertigen ist aber auch das Verhalten der sozialdemokratischen Mehrheitspartei, Herr Scheibemann hat im Hauptausschuß des Reichstags erklärt, daß seine Partei mit den bekannten Maßnahmen zum Streit nichts gemein habe, und wiederholt betont, daß er keine Drohung ausspricht, wenn er auf die kommenden Dinge hinweise. Gleichwohl stellen sich auch die

Führer der alten Sozialdemokratie der Meinung des Auszustandes zur Verfügung, nachdem dieser zum Ausdruck gekommen war. Man begründet diesen Schritt mit der Erwägung, daß es besser gewesen ist, an einem ordnungsmäßigen Verlauf der Bewegung mitzuwirken, als sie unkontrolliert in wilde Wüsten gleiten zu lassen. Sollte man diese Begründung anerkennen, so war doch jedenfalls der Augenblick zu selbständigen Handeln gekommen, als die Regierung in der gefährlichen Woge die Hand zu der Verfügung bot. Aber hier begab sich wie schon so oft die alte Sozialdemokratie in die Abhängigkeit der „unabhängigen“ Nachbarpartei. Aus Furcht vorübergehend Abhang und Einfluß einzubüßen, veräumte Herr Scheibemann die Gelegenheit, für die Zukunft zu wirken. Solche Augenblickspolitik kann nur schädlich auf die Durchsetzung berechtigten Ziels wirken, welche die gemäßigten Sozialdemokraten zusammen mit den reform- und fortschrittstreuenliberalen Parteien verfolgten. Wir sind aber überzeugt der Meinung, daß die Sozialdemokratie aller Richtung und die freien Gewerkschaften diesen Zukunftsforderungen den größten Dienst geleistet hätten, wie es gleich den Christ-Unionisten und christlichen Arbeiterorganisationen von vornherein gegen diesen Streit auf das entschlossenste Stellung genommen hätten.

In der Entscheidung der beiden fortschrittlichen Fraktionen wird von der Regierung und den Mehrheitspartei die unbeeinträchtigte Durchführung einer vollstreckungsfähigen Politik verlangt. Der schwere Kampf für die berechtigten Forderungen des Volkes wird aber auf das äußerste erschwert, wenn sich die Mehrheit der Sozialdemokraten, so wie es geschah ist, durch die Anwendung oder doch wohlwollende Duldung der verwerflichsten Kampfmittel von den übrigen Mehrheitspartei absondert.

Unvermeidlich erscheint es uns, daß auch liberale Blätter ein förmliches Behagen darin finden, durch Angriffe auf die Regierung wegen angeblicher Äußerung der Unruhen in ihrem Verhalten gegenüber den Streikenden die Aufmerksamkeit von der Haupt Sache abulenken, nämlich der unbedingten Verantwortlichkeit dieses Arbeiterzustandes. Daß das „Berliner Tageblatt“ aus diesem Anlaß endlich die Stunde gekommen fühlt, ihren Worten und jeden Abend gegen den Bischof Herr v. Bayer häßliche Angriffe loszulassen, wird sicherlich in der gesamten fortschrittlichen Volkspartei gebührend gewürdigt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Frank Kühner
in Merseburg.
Druck und Verlag von F. K. Kühner in Merseburg.

der die Aufnahme der Angelegenheit und bestimmt vorgedruckten Lager oder Klagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

In das Handelsregister Abteilung B, Nr. 8, bei Firma Groß & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Merseburg, ist heute folgendes eingetragen:
Durch Beschluß der Gesellschaft vom 2. Januar 1918 ist das Stammkapital auf 300 000 Mk. erhöht.
Merseburg, den 30. Jan. 1918.
Aönigliches Amtsgericht, Abt. 4.

Bekanntmachung.
Da sich der Kaufmann Richard Raßl hier, Neumarkt Nr. 10, bei der Verteilung von Lebensmitteln als unzuverlässig erwiesen hat, werden ihm vom Montag den 11. Febr. 1918 ab auf die Dauer von 2 Monaten vom höchsten Lebensmittelpreis keine Waren zur Verteilung zugewiesen werden.
Merseburg, den 6. Februar 1918.
Der Magistrat.
L. A. II. 342/18.

Leere Weinflaschen
hat abzugeben. Angeb. erbeten Ballische Straße 17.

Sehr gut erhalt. Sofa, Bettstelle mit Matratze und Gahnelongue gibt ab.
Wollendorf 10.

Ein gutes Sofagestell (Chausseuse) mit Wegz. Hochstuhl und Hochern ist an Liebhaber zu verkaufen.
Roter Feldweg 8, 2 Tr.

1 Fahre guter Viehdünger
ist abzugeben.
Vorwerk 13.

Eine gut erhaltene **Konzertzither**
zu verkaufen.
Rauhstebler Str. 23, pt.

Eine gebrauchte Nähmaschine steht zu verkaufen Leuna Nr. 37.

Ein gebrauchtes Fahrrad ohne Gummireifen ist zu verkaufen Reipisch Nr. 21.

Am Mittwoch mittags 1¹/₂ Uhr starb nach langem Leiden meine herzensgute Frau, unsere treu-ergende Mutter, geliebte Schwester, Schwägerin, Schwester und Tante.

Minna Stürzebecher

geb. Gehrz
im Alter von 52 Jahren.
Merseburg, den 7. Februar 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Carl Stürzebecher, 1 Z. Klinik Halle
Kurt Stürzebecher, 1 Z. Klinik Halle
Herbert Stürzebecher, 1 Z. Klinik Halle
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle aus statt.

Roßfleisch- und Fleischwarenverkauf
findet am 8. Februar 1918 bei Hoffmann, Obere Breitestraße 4, nachmittags von 2-3 Uhr auf die Verbindungsnummern 401-500, 501-600, 601-700 statt.
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
Merseburg, den 7. Februar 1918.
L. A. I. 246/18

Das städtische Lebensmittelamt.
2 gut erh. Bettstellen mit Matratze Schlaffstelle offen Domstr. 14.
zu verkaufen. Frau Städter, 3 Föhren bei Merseburg.

Ein gelber Fleischerhund, 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Bänder Nr. 26.

Kaufe jeden Pollen gebrauchte Blumentöpfe Wittendbecher, Neumarktstr. 1.

Ein Puppenmantel zu kaufen gesucht Fischerstr. 5 I.

4000 bis 5000 Mark auf sichere Hypothek für sofort auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Saure Gurken im ganzen und einzeln hat abzugeben Firma Willy Kleidienst, Weiße Mauer 10.

Marmelade
3 Pfd. 80 Tsp. gibt ab Friedrichstr. 16, part.

Achtung!
Zahle für alte molene Strumpfabfälle Ailo 1,55 Mk., für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch Johannsstr. 16 pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Klavier-Unterricht
nach bewährter Methode erteilt
Frau G. Thiele,
Halleische Str. 15 I.

Wer erteilt Zeichen-unterricht im Bauhof?
Ansch. mit Preis unter P N 98 an die Exped. d. Bl.
Ein Kind, Anabe von 1 Mon. ist in gute Pflege zu geben.
Offerten unter „Kind“ an die Exped. d. Bl.
Gelucht wird von funderlosen Eheleuten

ein Kind als Eigen gegen einmalige Ansh.-Summe. Zu erf. in der Geschästsstelle d. Bl.
Ein Kind in gute Pflege zu geben.
Zu ertragen Gr. Sixtstr. 17.
Guter Geigen-Spieler für Sonntag von 4-7 Uhr händig gelucht bei sehr guter Beschling. Angeb. an Böhm, Leuna Werke, v. Vdr.: Dinalerische Mafsch.-Fabr.

Kontoristin,
perfekt in Stenographie Schreibmaschine und Buchführung sucht sich zu verändern um 1. 3. 1918. Off. unter 7 F an die Exped. d. Bl.

Lehrling
unter günstigen Bedingungen für mein Kolonialwaren-, Spirituosen- und Zigarrengeschäft gesucht.
Hermann Vollrath,
Weihenfels a. S., Jüdenstr. 6.

Ein Bäckerlehrling
zu Offern gesucht.
Otto Zinsly, Ogrube 39/41.

Ein Klempnerlehrling
sucht Hermann Müller, Klempnerstr. Schmalfeldstraße 19.

Einige Näherinnen und einige Mädchen
für feinere Arbeiten gesucht.
Färberey Mauersberger,
Zwinnendorf.

Ethlicher, sold. u. zweier verb. Mann ohne Kinder 1. Stellung als **Nachwächter** in einer Gemeinde od. Rittergut. Off. bitte an Gehler, Leipzig, Glodenstr. 3 II r.

Stationsmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Bismarckstr. Dr. Voelcker.
Halle a. S., Brunnenstr. 11.

Braves tücht. Mädchen
für gleich oder später gesucht, das schon in guten Häusern gelehrt hat. Aufwartung vorhanden.
Wilhelmstr. 2, I Treppe.

Aufwartung zum 15. Februar für 2 Stunden Hausarbeit morgens gesucht. Zu melden von 11 bis 3 Uhr nachmittags.
Frau Gehlmeit Schwanert, Weiße Mauer 15 I.

Junges Mädchen als Aufwartung sofort gesucht. Börsch, Bahnhofstr. 8a.

Ein Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. 3. nach Leipzig gesucht. Zu erfragen Obere Breite Str. 15 II.

Fräulein, 19 Jahre, welches Schreibmaschine erlernt hat, sucht **Anfangsstelle in Büro**, am liebsten Leuna.
Offerten erb. in der Exped. d. Bl. unter B K 100.



Trauerfeier halber
bleibt mein Geschäft
Sonabend von 12 Uhr an
geschlossen.
Carl Stürzebecher.

Freiwillige Möbel-Auktion.

Dienstag den 12. Februar d. Js., von vormittags 10 Uhr an, werde ich im Gasthof „Zur grünen Linde“ hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die gesamten Gegenstände sind noch in sehr gutem Zustande, und Handarbeit und massiv.

Zum Verkauf kommen:

- 1 elektrisches Pianino (fast neu), 1 Schlafzimmereinrichtung (Eiche), 1 Vertikow (fourniert mit Verzierung), 1 Seidengarnitur (Sofa mit 4 Sesseln und Brottafelbezug mit Kunstpolster), 1 Teppich (fast neu, grau, blau), 1 Auheneinrichtung mit Büffet, 6 Federstühle, 1 großer Spiegel mit Konsol, 2 Korbstühle (braun), 1 Sofa (grau, blau), 1 verstellbare Singer-Nähmaschine, 1 Rauchfisch mit Kupferplatte, 1 Salonstisch, 1 Tafelaufsatz mit Arginstallgale und verfilbertem Gestell, 1 großer zweitüriger Kleiderschrank, 1 großer Tisch, 1 Wanduhr mit Metallzifferblatt, verschiedene Säulen, 1 Madonnen-Figur (Königin Luise), 1 große Kaffeemaschine für Restaurant (vernickelt), 1 Fischentwässer (vernickelt), 1 Esstisch, diverse Bilder, Porzellan, Hippos, sowie anderes Haus- und Wirtschaftsgeräth.

Im Auftrag des Besitzers:
Albert Franke, Auktionator.

Heller Laden

mögl. mit Nebenräumen oder geräumiges Parterre oder 1. Stock in guter Geschäftslage per 1. Juli zu mieten gesucht.

Marie Müller Nachf.,
W. Merz und S. Sachse.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für
**Herren-Wäsche ::
Tricotagen, Shlipse**

Wäsche-Anfertigung in
eigenen Arbeitsstuben.
Faccard 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten Grosse Auswahl

Theater in Frankleben
Gasthof Erbis.

Sonntag den 10. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr
Zweites Gastspiel des beliebten Leipziger Volkstheaters
„Die geborgte Frau“.
Schwank in 3 Aufzügen von Görner.

Nachmittag 4 Uhr
Große Kinder-Vorstellung
Prinzess Tausendhündchen

oder: Die Wundergeige der Tannenbrünnlin.
Sinnreiches Weihnachtsmärchen in 5 Bildern.
Das Nähere durch die Theaterzettel. Die Direktion.

**Berein zur Förderung der Jugendpflege
in Merseburg (E. V.).**

**Feier des Geburtstages
Er. Majestät des Kaisers**
der Jugendkompanie Nr. 361 Merseburg
Sonabend den 9. Februar, abends 7 Uhr
im „Neuen Schützenhause“.

Ansprüche des Götisch-Druckers Halle a. S.
Ansprachen, Gedichtvorträge der Jungmannen.
Brief der Anna Kwaditspiel an den Gebr. Heinrich Knechtke.
Feldpostbrief des Gefreiten Heinrich Knechtke.
Max u. Moritz, die durch den Krieg abgelehnten Buch-Buben.
Schattenpiel: „Im Besitze der Zeiten“.

Vortragssolgen für nummerierte Plätze 1.— 10., für die übrigen Plätze 50 Hfg. Barverkauf bei Herrn Kaufmann Carl Brendel, Gottbardsstraße.

Jungmannen mit Armabzeichen freien Zutritt.
Vorheriges Belegen der nichtnummerierten Plätze nicht gestattet.

Es wird gebeten, der Schattenspiele wegen nicht zu rauchen.

Der Vorstand des Bereins zur Förderung der Jugendpflege.
Berzog, Erster Bürgermeister. Dr. Taube, Oberlehrer.

**Merseburger
Turnerschaft.**

Der Jugend von Merseburg ist
Gelegenheit z. körperlichen Übungen

an folgenden Abenden gegeben:

Dienstag 8 Uhr: Frauen- und Mädchen-Abteilung der Turnerschaftsvereinigung.

Donnerstag 8 Uhr: Frauen- und Mädchen-Abteilung des Männer-Turnvereins.

Freitag 8 Uhr: Vereingte Turnvereine Merseburgs und Vereinigung für Jugendturner.

Das Turnen findet in der Turnhalle Wilhelmstraße 5 statt.
Dr. Taube.

Kammer - Lichtspiele!

Ab Freitag bis Montag
„Das Opfer der Ärztin!“
Tiefgründendes, feinsinniges Drama in 4 Akten.

::: **„Titanenkampf!“** :::

Grosses Schauspiel in 4 Akten.
Mit Erich Kaiser-Titz in 2 Doppel-Hauptrollen.
Ausserdem ein vorzügliches Beiprogramm.

Anfang 7 1/2 Uhr. Fernr. 529.
Sonntag ab 3 Uhr grosse Jugend-Vorstellung,
ab 5 und 7 1/2 Uhr Vorstellungen für Erwachsene.

In Kürze: „Die Königstochter von Travankore“

Außerst tüchtige Kontoristin

gleichzeitig Stenotypistin (System Stosser), sehr geschäftsgewandt, mit nachweislichen, langjährigen besten Zeugnissen

**gegen höchstes Gehalt
sogleich gesucht.**

Es kommen nur allererste Kräfte in Frage. Bilberwungen oder persönliche Vorstellung erwünscht.

**Reichmann G. m. b. H.
Weissenfels a. S., Merseburgerstr. 32.**

Zivoli-Theater

Freitag den 8. Februar 1918,
abends 7 1/2 Uhr:
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Lehár.

Sonntag den 10. Februar 1918,
abends 7 1/2 Uhr:
Bachstelzchen.
Operettenposse in 4 Akt. v. Göde.

Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Kinder-Vorstellung
**Kotkäppchen
und der Wolf.**

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm v. Freitag bis Sonntag.
**Die
Kunstreiterin.**

Drama in 1 Vorspiel u. 3 Akten,
in der Hauptrolle die beliebte
Fräulein Maria Carmi.
2. Film der Maria Carmi-Serie
1917/18.

**Die schöne
Spanierin.**

Lustspiel in 2 Akt. mit Ferry Siffa.

Anfang
wochentags 7 1/2 Uhr.
Sonntags 5 Uhr und 7 1/2 Uhr

Sonntag findet keine Jugendvorstellung statt.

Kaiser-Panorama

im Herzog Christian, Weissenf. Str. 1.
Noch bis Sonnabend: 9. Febr.

**Kämpfe
in Italien.**

Gedönet 3—9 1/2 Uhr.

Mieter-Berein.

Wir haben unsere Mitglieder zu dem am
Freitag den 8. Februar d. J.,
abends 8 1/2 Uhr, im Ernst fack-
findenden Vortrag des Herrn
Bürgermeisters Dr. Mosebach
über
**„Das Mietseinnigungs-
amt“**

hiermit ergeben ein.
Um regen Zutrud wird ge-
beten. Gäste haben freien Zutritt.
Nach dem Vortrag findet noch
eine Hauptversammlung statt.
Der Vorstand.
Fröbe.

Steißiges ehrl. Mädchen
für Küche und Haus bei guter
Bezahlung u. Verpflegung sowie
hohem Lohn
gesucht Dannfrage 13.

Arbeitstäschchen
mit Handarbeit verloren. Bitte
abzugeben gegen Belohnung
Fischerstr. 7.

Möbelgurt verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Fischerstr. 13.
Siegfried Sellner.

Provinz und Umgegend.

† Winterhagen, 6. Febr. Bei Gartenarbeiten wurde hier unter einem Buche entdeckt ein Käfer gefundener...

† Winterhagen, 6. Febr. In diesem Jahre werden es 25 Jahre, seitdem der bekannte Truppenübungsplatz in Betrieb genommen wurde.

† Winterhagen, 6. Febr. Der Rentner Herrmann Gubelt hat aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit...

† Winterhagen, 6. Febr. In Niederbach bei Dresden über die Kaufmann W. hatte seine Frau, seine drei Kinder und 14 Kinder erkrankt...

Vertreter der Arbeiterorganisationen beim festl. Generalkommando.

Am Sonntag, 3. Februar 1918, horte der stellvertretende Kommandierende General, Excellenz v. Sontag, Majoroberster Arbeitervertreter zu einer Besprechung...

Am Sonntag, 3. Februar 1918, wies der festl. Kommandierende General darauf hin, daß ihm während der 3 1/2 Jahre, die er im Felde zugebracht habe, das Wohl seiner Soldaten...

Der festl. Kommandierende General schloß die Sitzung mit der Aufforderung, daß wenn wiederum Wünsche an eine Verbesserung der Lage zu stellen seien...

Juristlos und treu.

Distrikthauptverreter Richard Raegern (3. März 1887), geb. am 30. März 1886 zu Jangerben, Kreis Jena, wohnt in Frankfurt a. M., wurde am 24. Dezember 1917 wegen seines unehrenhaften Verhaltens...

Berschollen.

Original-Roman von H. Courts-Wagner.

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Denn er hob sich hoch und legte sich zu ihren Füßen auf ein Bündchen. Still lag sie ihren Kopf in Lante Stauffs Schoß...

Speen mit der ersten Stufenrolle am Unteroffizierrollen am Feinabsp. Der Arbeiter hat an dieser Stelle...

Merseburg und Umgegend.

7. Februar.

** Vom Wetter. Das Schwanken in der Witterung bzw. der Temperatur hält an. Dem starken Nebel der letzten Tage...

** Ein Schicksal für Kinder. Daß dem Tabak „Erschütter“ beigegeben werden, hat der wunderbare Bekanntheit schon vor einiger Zeit erkaufte und dabei wohlwollend auf Hopfen und Sudenlaub hingewiesen...

** Sommer 1918. Der Wächter der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung erlassen, daß die ersten Hauptanträge rechtzeitig, spätestens am 1. März, bei den zuständigen Entwürfen spätestens am 3. April vorliegen...

** Wichtige Nachrichten. Die amtlich bestätigten wasserbauliche Werke in Merseburg, die im letzten Jahre...

** In der Notiz „Preisbeschaffung für Krankenbrot“, weist uns das Agl. Landratsamt mit, daß bisher hier eine amtliche Verfügung in dieser Sache nicht bekannt ist...

** Der Magistrat macht im Angelegenheit bekannt, daß der Kaufmann Richard A. hat in Merseburg am 1. Januar 1918...

hät. Die Kunden, die während dieser Zeit an lästliche Lebensmittel Anpruch erheben werden auf die anderen Lebensmittelgeschäfte verwiesen.

** Auf die Pflicht der Kommunalverbände, bei der Abgabe von Weib, Weib- und Weibwaren zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der Bevölkerung...

** Schon die Wäsche! In der letzten Zeit werden für die Wäsche Stoffmengen in den Handel gebracht, die mit 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000...

** Die Arbeiter-Zentrale macht im Angelegenheit bekannt, an welchen Tagen der Merseburger Jugend (Gesellschaft) zu ferneren Übungen gehen sollen...

** Tivoli-Theater. „Anna-Liese“ von Herff. Das historische Schauspiel von der Liebe und Betrug des noch jugendlichen alten Deshausers ist ganz kein modernes...

„Ein lieber, herrlicher Mensch ist er.“ „Und ich bin nur so froh, Lante Stauff, daß du mir nicht stehst.“ „Ach du kleine Kärnerin! Wie soll ich dir die pünktlich zu einem Menschen so recht von Herzen lieb hat.“

„Lante Stauff öffnete die Depesche und las: „Seute Nachmittags wird ein Anzeichen, Mr. Großhals, Kreuzberg beschließen. Scheinbar erste Kaufschreiben zu haben. Bitte empfangen und heranzuführen. Ich kann nicht abwarten.“

„Lante Stauff öffnete die Depesche und las: „Seute Nachmittags wird ein Anzeichen, Mr. Großhals, Kreuzberg beschließen. Scheinbar erste Kaufschreiben zu haben. Bitte empfangen und heranzuführen. Ich kann nicht abwarten.“

Merseburger Correspondent.

ersch. täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,00 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,62 Mk. einfl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklametext 75 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 33

Freitag den 8. Februar 1918

44. Jahrg.

Vielfach Artillerietätigkeit im Westen. — Wachsender Widerstand gegen die Bolschewiki.

Das Vertrauen des Königs.

Der Kaiser hat als König von Preußen dem Herrschenden auf dessen Geburtstagswunsch ein Dankschreiben geschickt. Dies Telegramm ist in mancher Hinsicht eine politische Kundgebung, es ist darüber hinaus eine Entschuldigungs- und bestärkende Bestätigung und vollendeter Menschlichkeit. Es heißt: „Die innige Verbindung von Krone und Volk, die ich als heiliges Erbe von Meinen Vätern übernommen habe, stammt aus den harten Zeiten, durch die Preußen zu seiner weltgeschichtlichen Größe erhoben werden mußte. Möchten diese schweren Jahre, deren Ernst ich trotz der Mir von Gott auferlegten Verantwortung nur umso tiefer empfinde, dieses Vertrauensverhältnis stärken und vertiefen, damit es sich bewähre in den Kämpfen, die noch vor uns liegen und bei den großen Aufgaben, die wir nach friedlichem Frieden in einer veränderten Welt zu lösen haben werden.“ Das Telegramm ist am 30. Januar aus dem Großen Hauptquartier datiert; es ist also abgefaßt worden, nachdem die Auslandsbewegung der Arbeiter ihren Höhepunkt bereits überschritten hatte. Und darin möchten wir das besonders Erwähnliche, so geradezu das Entscheidende dieser königlichen Kundgebung sehen. Sie ist nicht in voller Höhe eine Ankerung, die die „Menschlichkeit“ des Königs in seiner Rolle als Herrscher bestätigt. Sie ist vielmehr eine Kundgebung, die die Behauptung des Sieges nennt — die Nerven behält, und er hat mehr als einmal sich selbst überwunden. Komme ihm Stunden der Anfechtung, so sind sein Geheimnis geblieben, haben die Seinen nicht beantragt, die Segner nicht ertümt.“ Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kaiser durch den Streit eines Teiles der königlichen Arbeitererschaft auf das Schmerzlichste getroffen worden ist, und es wäre wahrscheinlich nicht zu verwundern, wenn ihm solch Mangel an politischer Einsicht und kameradschaftlicher Treue am deutschen Volke hätte irren lassen. Aber er hat die Nerven behalten, und die Stunde

um dessen zweiten jägernde Nachfolge, unbekümmert auch um die erlenntnislose Auslandsbewegung der vergangenen Tage, für reif und einer neuen Freiheit für würdig hält. Solche wahrhaft lauterliche Gesinnung verdient Dank und Treue. Und abernals sei dem Oberbürgermeister Vermutung zur praktischen Auslegung und zur politischen Umgestaltung solcher kaiserlichen Gesinnung das Wort gegeben: „So jage nun, wer Königstreue ist, daß er dem König helfe, seinem Worte treu sein zu können. Das unangelegte Versprechen liegt wie ein Wad in Stromlauf. Still sammeln sich die Wasser vor dem Semmelis, bis sie ihn schäumend überfluten. So wird es sein, wenn jetzt der große Anlauf sticht oder mit einem Schermerfolg endigt. Dann wird vielleicht zuwiderst, sobald die äußere Lage es gestattet, die Gegenströmung einsetzt. Die Wellen des Grolls werden sich sammeln, der Fluß des Habers, die Blüte der großen Frühlingzeit zermagen und verflümmern. Und kommen wird doch, was verheißten war, nur nicht als Gabe freier Überzeugung, als Zeichen der Einheit, sondern im Ringen von Macht gegen Macht. Die da Kämpfe meiden wollen, werden Kämpfe empfangen.“ So ist es in der Tat; alle die, denen die Irrgänge der Straßenszene eine willkommene Gelegenheit sind, die von Kaiser und König gewollte Erneuerungspolitik zu durchkreuzen und die von ihm angeordnete, weil als notwendig

wenn ihr Vorhaben gelänge, nur Verwirrung und Unheil anstiften. Alle diese schlechten Vorkämpfer müssen lernen, sich um ihre Sonderinteressen nach dem Vorbild des Königs zu überwinden. Nicht an letzter Stelle sei dies dem immer mehr in das Proletariat der gewohnheitsmäßigen Verheerung kommenden „Berliner Lokalanzeiger“ gesagt. In einigermaßen verantwortlicher Weise benutzt dies Blatt die überwundene Streikbewegung, um in dummen Oratsphrasen „folgeschwere Entschlüsse“ anzuhängen. Durch dergleichen Bemerkungen wird nur gezeigt, daß man weder die Fähigkeit besitzt, seine Nerven zu behalten, noch die moralische Kraft, die Verärgerung des Tages durch die Einsicht von der größeren Notwendigkeit zu überwinden.

nach langer Pause entgegen der allgemeinen Hoffnung auf Neue auch Benedig wieder heimgesucht hätten, zum Glück, ohne größeren Schaden anzurichten oder Opfer an Menschenleben zu fordern. Dagegen seien die Verheerungen in Treviso und Mestre wieder sehr groß gewesen. Wohl wegen der Flucht der Zivilbevölkerung waren die Opfer unter dieser verhältnismäßig nicht zahlreich. In Treviso, wo etwa dreißig Bomben abgeworfen wurden, gab es 5 Tote, in Mestre 18 Tote und 17 Verwundete. Hier wurden etwa 120 Bomben abgeworfen. Padua wurde von etwa 60 Bomben schwersten Kalibers getroffen, und es gab 4 Tote und 10 Verwundete. Wie viele Militärpersonen getroffen wurden, wird von keinem Orte berichtet. Der Häuserzerstörung ist in allen genannten Orten mit Ausnahme von Benedig sehr groß. In Mestre zerstörte eine Bombe zum großen Teile die Kirche von San Vorenzo. Padua stand nach dem „Corriere della Sera“ während der ganzen Nacht unter einem Höllenbeschuss. Das Hotel Italia wurde gänzlich zerstört, und eine Bombe traf aufs neue die Uferseite der schon früher zerstörten Hauptfront des Domes. Eine andere durchschlag das Dach der Kirche San Francesco und eine weitere beschädigte in der gleichen Kirche das Frescogemälde des Paolo Veronese aus der Schule Tizians.

Im Kriegszustand mit den amerikanischen Staaten.

Wie das „Allgemeine Handelsblatt“ erzählt, betragen nach amtlichen Angaben Ende 1917 die von den Vereinigten Staaten gewährten Vorküsse folgende Summen: An England 245 Millionen Pfund, an Frankreich 1255 Millionen Pfund, an Italien 600 Millionen Pfund, an Rußland 325 Millionen Pfund, an Belgien 77 Millionen Pfund und an Serbien 4 Millionen Pfund.

Militarisierung des amerikanischen Verkehrs.
Nach Meldungen aus New York ist der gesamte Personen- und Güterverkehr über den atlantischen Ozean, soweit amerikanische Schiffe in Betracht kommen, am 1. Februar für die Dauer der Kriegszeit militarisirt worden. Der Staatssekretär des Kriegsamtes hat das gesamte Kommando über die Häfen des atlantischen Ozeans übernommen.

Amerikanische Schiffsmärchen.
Nach New Yorker Meldungen erklärte der Marineminister Daniels vor der Flottenkommission, daß schon im Laufe des nächsten Jahres 300 Torpedojäger und gepanzerter U-Boote-Jäger in der Kriegszone spezieren werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Wie uns auf indirektem Wege aus Petersburg berichtet wird, ist die Finanzlage in Rußland verespottet. Der Rubel gilt nur noch 10 Kopeken. Die allgemeinen Staatsausgaben werden für 1918 unter Voraussetzung sofortiger Demobilisierung und umgehenden Friedensschlusses 26 Milliarden Rubel betragen. Da sich die Staatseinkünfte nur auf 5 Milliarden Rubel belaufen, ergibt sich ein Fehlbetrag von 21 Milliarden Rubel.

Unterbrochener Draht Petersburg-Brest-Litowsk.
Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Seit vier Tagen sind die direkten Telegraphen-Verbindungen in Brest-Litowsk unterbrochen. Weiter ist infolgedessen keine amtliche Meldung über die Friedensverhandlungen veröffentlicht worden.

Der Patriarch Nikon veröffentlicht in Moskauer Zeitungen einen Hirtenbrief, in dem er alle Gläubigen auffordert, sich gegen die Bolschewiki zu erheben, die den orthodoxen Glauben bekämpfen und zum Schluß die Bolschewiki verflucht.

Der Weltkrieg.

Die Wirtschaftsverhandlungen in Petersburg.
Während die österröschischen bulgarischen und griechischen Delegierten zum größten Teil Petersburg verlassen haben, sind die Mitglieder der deutschen Wirtschaftsverhandlungen in der russischen Hauptstadt zurückgeblieben. Die Verhandlungen sind vorläufig ausgesetzt worden. Ihre Wiederaufnahme hängt von dem Ausgang der Besprechungen in Brest-Litowsk ab. Zu Anfang der nächsten Woche wird

Troakt in Petersburg zurück erwartet.
Um an wichtigen Beratungen des Petersburgs Eisenwerks teilzunehmen.

Auf den Kriegsschauplätzen.
haben sich keine größeren Ereignisse abgespielt.

Der Luftkrieg.

Der durch den Angriff auf Paris angerichtete Schaden wird vorläufig mit über 15 Millionen Franks bezeichnet.

Stadt und Hafen Calais.
wurden vorgehört in der neunten Abendstunde mit einer großen Anzahl deutscher Fliegergeschosse belegt. „Progress“ bezeichnet den Sachschaden als bedeutend, die Verfolgung als ergebnislos.

Schreden in Italien.
Die italienischen Tagesblätter sind gefüllt mit Schreckensberichten über den neuesten feindlichen Fliegerangriff in der Nacht vom 3. und im Laufe des 4. Februar auf die venetianischen Landstriche und lassen ihrer besonderen Entrüstung freien Lauf, weil die Feinde



Während der letzten Monate haben sich an Berlin und Bonn abermals zu dem großen preussischen Reformwerk und abermals dazu, daß er das deutsche Volk, unbekümmert